
Beim Durchblättern der (gefälschten) Geschichte

Enrique Líster

Im Jahre 1951* schenkte die Auslandsabteilung der KPdSU meinem Vater, der damals in Prag wohnte, ein Abonnement für die „Große Sowjetische Enzyklopädie“ (GSE),¹ deren komplette Ausgabe (50 Bände) ich 1972 bekam. Rein zufällig entdeckte ich im letzten Jahr ein kuriozes Beispiel der Manipulation und Falsifizierung der Geschichte, die die sowjetische Historiographie mehr als ein halbes Jahrhundert lang betrieben hat.



Lawrenti Pawlowitsch Berija

In Band 5 aus dem Jahr 1950 enthalten die Seiten 22 und 23 einen langen Artikel über Lawrenti Pawlowitsch Berija, mit einem stattlichen Foto von ihm. Berija, der fast 15 Jahre lang allmächtiger Volkskommissar für die Inneren Angelegenheiten (NKWD) war, wurde in der GSE als „einer der nächsten Mitarbeiter des Genossen Stalin“ und eine der „wichtigsten Säulen der Partei“, „eiserner und immer wachsamer“ Chef der sowjetischen Staatssicherheitsorgane, „Kopf und Koordinator des Nuklearprogramms der Sowjetunion“ beschrieben.

Der Band 21, erschienen im Juni 1953, also nachdem Berija „entlarvt“, „verurteilt“ und hingerichtet worden war, enthält einen losen vierseitigen Druckbogen und eine kleine Notiz mit folgendem Inhalt:

* Übersetzt aus dem Spanischen von José M. Faraldo.

1 Der erste Band der zweiten Ausgabe der Großen Sowjetischen Enzyklopädie (Большая Советская Энциклопедия) ist am 15. Dezember 1949, der letzte, Band 50, am 15. August 1957 erschienen.

An die Abonnenten der Großen Sowjetischen Enzyklopädie

Der Staatsverlag der „Großen Sowjetischen Enzyklopädie“ empfiehlt, aus dem Band 5 der GSE die Seiten 21, 22, 23 und 24 sowie das Porträt, das sich zwischen den Seiten 22 und 23 befindet, zu entfernen. Als Ersatz schicken wir Ihnen die entsprechenden Seiten mit einem neuen Text. Es ist nötig, die erwähnten Seiten mit Schere oder Rasierklinge auszuscheiden und dabei einen Streifen am inneren Rand der Blätter zu belassen, an den die neuen Seiten aufzukleben sind.

Wissenschaftlicher Staatsverlag „Große Sowjetische Enzyklopädie“

So musste der glückliche Abonnent der GSE die entsprechenden Seiten über Berija abtrennen und durch vier Seiten mit vier Fotos vom Beringmeer sowie einem Artikel über einen „berühmten Unbekannten“ (Berthold Friedrich Wilhelm, Diener der Fürsten von Holstein, eingeladen auf den Hof von Peter dem Großen, Autor eines 1788 veröffentlichten „Tagebuches“) ersetzen.

Selten – um nicht zu sagen: niemals – wurde in der Geschichte der Menschheit ein ähnlicher Fall festgestellt, wo die Zensur selbst den Leser bittet, die Verstümmelung seiner Bücher persönlich vorzunehmen. Wir sollten nicht vergessen, dass die Zensur in der Sowjetunion offiziell nicht existierte.

Glücklicherweise hat mein Vater die „Empfehlungen“ des Verlags nicht berücksichtigt. Deswegen habe ich dieses merkwürdige, kafkaeske Dokument in meinem Besitz.

Auch mein Vater selbst wurde Jahre später zum Opfer der Zensur. Auf Seite 208 des 25. Bandes derselben zweiten Ausgabe der GSE aus dem Jahr 1954 erscheint ein längerer Artikel über Enrique Líster, *Kommandant des 5. Regiments während des spanischen Bürgerkriegs, Chef der 11. Division, Oberst des 5. Korps der Ebro-Armee, Mitglied des Politbüros der Spanischen Kommunistischen Partei*, etc. In der dritten Ausgabe der GSE aus dem Jahr 1973 taucht sein Name jedoch nicht mehr auf, weil Líster im Jahre 1969 aus der KP Spaniens ausgetreten war und eine eigene Partei gegründet hatte. Wie allgemein bekannt, wurde jeder, der aus einer Kommunistischen Partei ausgetreten oder ausgeschlossen worden war, aus der offiziellen sowjetischen Geschichte ausgeblendet.